

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gemeinsam in die Zukunft

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita (er-)leben

Nr. 14/Feb. 2019

Rege tauschten sich die über 70 Teilnehmer*innen bei einem Fachtag „Gemeinsam in die Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita (er-)leben“ im Pädagogischen Institut in München aus. Im Zentrum stand die Kita als „Keimzelle für nachhaltige Entwicklung“ und wie Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell und ganz praktisch verankert werden kann. Gekommen waren pädagogische Kita-Fachkräfte sowie Vertreter*innen von Fachakademien und Fortbildungsinstituten aus ganz Bayern. Sie sammelten neue Ideen bei einem Fachvortrag und einer Podiumsdiskussion, tauschten Praxiserfahrungen in Workshops aus, entwickelten gemeinsam neue Ideen und vernetzten sich.

Der Text ist eine gekürzte Version der Dokumentation zum Fachtag unter www.umweltbildung-bayern.de/dokumentation_jahr_2018.html

„Für die tägliche Arbeit in der Kita sind Sie die Expertinnen und Experten“, begrüßte Marion Loewenfeld von der ANU Bayern die Teilnehmer*innen. Ziel der Veranstalter*innen – nämlich die ANU Fachgruppe BNE im Elementarbereich, der Landesbund für Vogelschutz (LBV) in Bayern und Ökoprosjekt MobilSpiel e.V. – sei, durch einen intensiven Praxisaustausch Ideen und Strategien zu entwickeln, wie die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita strukturell verankert werden kann. Damit das auch gelingt, haben die beteiligten Akteur*innen diese große Tagung, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, rund ein Jahr lang sorgfältig vorbereitet und darauf hingearbeitet.

„Der Tag soll inspirieren, motivieren und überall kleine Projekte anstoßen“, wünschte sich Claudia Goesmann vom Staatsinstitut für Frühpädagogik bei ihrer Begrüßung der Teilnehmer*innen. Sie erinnerte daran, dass es in Bayern mehr als 9000 Kindertageseinrichtungen gibt, Bildungsorte, in denen BNE in den pädagogischen Alltag integriert und strukturell verankert werden könne. In vielen dieser Einrichtungen wird dies schon erfolgreich umgesetzt oder sie befinden sich auf dem Weg dorthin. Hilfe erhielten die Einrichtungen beispielsweise durch das Kapitel „Umwelt – Bil-

dung für nachhaltige Entwicklung“ im Modul B des Orientierungsrahmens (s. Service).

Zukunft denken – Gegenwart mitgestalten

Barbara Benoist-Kosler, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Pädagogischen Hochschule Tirol, stellte den Teilnehmer*innen des Fachtages in einem lebendigen Vortrag die Kita als Keimzelle für nachhaltige Entwicklung und gesellschaftlichen Wandel dar. „Die Kitas als kleiner Kosmos sind geniale Räume, um BNE auszuprobieren“, so Benoist-Kosler. 93 Prozent aller Kinder zwischen drei und sechs Jahren besuchten Kita-Einrichtungen – eine gute Möglichkeit, kleine Kinder, aber auch deren Eltern zu erreichen.

Das heutige weltweite Instrument, zukunftsfähiges Handeln in der Bevölkerung anzustoßen, ist das von der UNESCO beschlossene Weltaktionsprogramm 2015 bis 2019 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Umfassend große Ziele seien laut Barbara Benoist-Kosler damit verknüpft. Zudem sind die Agenda 2030 und die mit ihr verbundenen 17 Nachhaltigkeitsziele von 193 Staaten weltweit unterschrieben worden (Vision der Agenda 2030, s. Service). Ziel 4 der Agenda 2030 befasst sich mit der Bildung: „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“, heißt es. Punkt 4.2 fordert, dass alle Kinder bis 2030 Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung haben, die sie auf die Grundschule vorbereiten.

Um BNE im Sinne des Weltaktionsprogramms und der Agenda 2030 in Kitas zu verankern und zu ermöglichen, schlägt Benoist-Kosler folgende Strategien vor:

- Multiplikator*innen zu befähigen sei zentral.
- Die Wissenschaft müsse Impulse setzen.
- Die Träger sind für die Finanzierung verantwortlich.
- Die Beteiligung von Kindern und Eltern sei obligatorisch, da es nur im Miteinander gehe.
- Die formale Verankerung im Bildungssystem, wie in den Bildungs- und Orientierungsplänen sei wünschenswert.

- BNE solle direkt in der Ausbildung junger Fachkräfte verankert sein.
- Fortbildungen für Fachkräfte zur BNE seien zu ermöglichen.

Pädagogische Fachkräfte und Kinder als Change Agents

„Erzieher*innen schaffen Spielräume für die Umsetzung“, so Barbara Benoist-Kosler. Sie initiierten Veränderungsprozesse, ermöglichen den Kindern, sich mit relevanten Fragen nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen und Handlungen zu erproben. Sie teilten ihr Wissen und ihre Erfahrung, kooperierten mit Expert*innen und Eltern. Da sie jeden Tag mit den Eltern in Kontakt seien, bezeichnet die Referentin die Kita mit einem Schmunzeln als größte Erwachsenenbildungseinrichtung.

Aber nicht nur die Erzieher*innen, auch die Kinder seien als Change Agents zu betrachten. Die Kinder wollen sich mit der Welt auseinandersetzen. „Das ist unser Schatz, unsere riesengroße Chance, die Welt einmal anders zu betrachten, wenn wir ihre Fragen ernst nehmen und ihnen zuhören.“

„Wenn du ein Jahr voraus denkst, säe Samen aus. Wenn du zehn Jahre voraus denkst, pflanze einen Baum. Wenn du hundert Jahre voraus denkst, bilde die Menschen.“

Kuan Tzu
(Chinesischer Poet
500 v. Chr.), zitiert
von Claudia
Goesmann

Die SDGs im Kindergarten

„Was können wir konkret machen?“ Dazu nahm sich die Referentin im Folgenden jedes einzelne der 17 Sustainable Development Goals vor, um daran anschaulich zu zeigen, wie diese in die Praxis umgesetzt werden können. Anhand ihrer konkreten Vorschläge, wie die einzelnen, zunächst kryptischen Ziele, von der Theorie und vom Wissen in die Praxis kommen, möchte Barbara Benoist-Kosler den Teilnehmer*innen der Tagung Mut zum Handeln machen.



Anschauliche Workshops aus dem BNE Kita-Alltag.
Fotos (S. 1 und S. 3): Marion Loewenfeld

Podiumsdiskussion: Wie kann eine Verankerung von BNE in der Kita aussehen?

Um weitere Anregungen und Inputs für die am Nachmittag folgenden Workshops zu erhalten, berichteten die aufs Podium geladenen Fachfrauen Susanne Fuchs (Leiterin des LBV Kindergartens arche noah!), Anke Wolfram (Waldkindergarten „Waldkinder Regensburg“), Johanna Krause (Prozessmoderatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung), Barbara Benoist-Kosler und Erika Boda (Kinderschutz e.V.) aus ihren guten Praxiserfahrungen in und mit Kitas auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung.

Steffi Kreuzinger von Ökoprojekt MobilSpiel moderierte die Runde und erkundigte sich zunächst danach, was ein wesentlicher Gewinnfaktor auf dem Weg zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Kitas sei. Das Team, die Kinder, die Eltern, die Einrichtungsleitung und die politische Unterstützung wurden von den Diskutantinnen genannt und näher ausgeführt. Ob die Kita aus ihrer Sicht auch als Elternbildungseinrichtung gelten könne, war eine weitere Frage von Steffi Kreuzinger. „Die Eltern werden durch Transparenz, Beteiligung, Möglichkeiten des Anschlusses an die Kita und der Betreuung, auch in das Thema BNE mit eingebunden“, so Anke Wolfram. Durch die Infos am Rand beim Bringen und Abholen der Kinder sowie die Einbindung der Eltern in die Ki-

ta-Strukturen sowie Elternabende werde auch BNE zu den Eltern transportiert, da waren sich die Fachfrauen einig.

Auf die Nachfrage, worauf sie in ihren Einrichtungen besonders stolz seien, verwies Erika Boda auf die 100-prozentige biologische Ernährung in den Kitas des Kinderschutzes in München. Anke Wolfram erklärte: „Wir tun so viele sinnvolle Dinge in unserer Einrichtung, doch wie kommen die aus der Einrichtung heraus?“ Auch dies war eine der Fragen, die in den vier Workshops am Nachmittag diskutiert wurde:

• WS1: Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kita-Alltag leben

Susanne Fuchs (Leitung LBV Kindergarten arche noah) und Birgit Feldmann (LBV Referatsleiterin Umweltbildung) stellten anhand des LBV Kindergartens arche noah vor, in welchen Bereichen BNE im Kita-Alltag verankert werden kann. Die Teilnehmer*innen sammelten in Gruppenarbeit Praxiserfahrungen, Ideen und Anknüpfungspunkte in den verschiedenen Bereichen.

• WS2: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita Konzeption

Barbara Benoist-Kosler, Erika Boda (Kinderschutz München e.V.) befassten sich mit ihrer Teilnehmer*innengruppe mit Theorie und Praxis einer Kita-Konzeption. Dabei war den Teilnehmer*innen besonders wichtig, dass die Konzeption die Authentizität der Einrichtung widerspiegelt und das Team die Inhalte versteht.

• WS3: Partizipation aller Beteiligten in der Kita

Wie die Beteiligung Freude für den Kitaalltag bringt und zugleich Entlastung statt Belastung für Pädagog*innen schafft, diskutierten die Teilnehmer*innen in Workshop 3 mit Anke Wolfram (Leitung Waldkinder-Regensburg). Die Referentin stellte anhand des Waldkindergartens Regensburg vor, wie die Beteiligung der Kinder dort strukturell verankert ist: immer montags gebe es einen Kinderstammtisch, bei dem die Wünsche der Kinder für die Woche gesammelt werden. In Gruppen diskutierten die Teilnehmer*innen, wie die Partizipation von Eltern in der Kita aussehen könnte.



Erika Boda (links) und Johanna Krause schildern bei der Podiumsdiskussion gelungene Praxisbeispiele.

• WS4: BNE gemeinsam verankern

In diesem Workshop diskutierten die Teilnehmer*innen die Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen Kitas, Kommunen oder Akteur*innen vor Ort, um BNE gemeinsam zu verstetigen. Die Referentin Johanna Krause (freiberuflich tätig in der Bürgerbeteiligung und Referentin am Pädagogischen Institut), stellte anhand von Best-Practice-Beispielen vor, wie eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innen vor Ort aussehen kann. In gemischter Gruppenarbeit sammelten die Teilnehmer*innen Ideen, welche Möglichkeiten von Vernetzung in ihrem Umfeld möglich sind, auch zwischen den verschiedenen Akteur*innen in den Gruppen, um aktive Vernetzung zu starten.

Fazit zum Fachtag

„Erfüllt mit Zuversicht“, beschrieb Moderatorin Steffi Kreuzinger zum Ende des Fachtages die allgemeine Stimmung der Teilnehmer*innen. Jede*r habe nun Wirkmöglichkeiten an die Hand bekommen, um Bildung für nachhaltige

Entwicklung in die eigene Arbeit zu tragen. Was sie an diesem Tag berührt habe, formulierten die Teilnehmer*innen in kurzen Statements in einer Schlussrunde:

- „Weniger Konsum, weniger Fleisch und weniger Spielzeug in der Kita!“
- „Die Vorstellung von einer gerechteren Welt.“
- „Wir machen schon vieles, haben dies jedoch noch nicht durch die BNE-Brille gesehen.“
- „Ich habe Mut gefasst, an den Themen weiterzuarbeiten.“
- „Die Kolleg*innen möchte ich nun mit ins Boot holen!“
- „Die hier neu geknüpften Kontakte nutzen bzw. daran anknüpfen.“

Kontakt:

ANU Fachgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich“
Christiane Weller, Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
 christiane.weller@mobilspiel.de, 089 76991729

Birgit Feldmann, LBV Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein, birgit.feldmann@lbv.de

Service

Orientierungsrahmen zur Konzeptionsentwicklung von Kitas in Bayern, Module A bis C, kostenloser Download unter: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2016): **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**. Berlin: Cornelsen Scriptor, 7. Auflage, 480 Seiten, € 27,99. ISBN: 978-3-589-24794-3, kostenloser Download unter: www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php

Förderung:



Agenda 2030, ausformuliert als Vision, die den Zielen zugrunde liegt, von der Lokalen Agenda 21 Rottweil, unter: www.agenda-rw.de/agenda-2030.

Impressum:

Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
 Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ©
 Text: Mareike Spielhofen
 Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
 Hrsg.: Ökoprojekt MobilSpiel e.V.,
 Welsersstr. 23, 81373 München
 Tel. 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

